390

388

394

384

399

379

439

339

489

289

Ende

Anfang

DIE SONNE

Dieses Blatt erscheint, außer Montag, alle Tage zu dem halbjährigen Preise von 1 fl. 48 kr., vierteljährig 54 kr., monatlich 18 kr. für Stuttgart; auswärts mit dem Post-Aufschlag von 1 fl. jährlich. Die Einrückungsgebühr beträgt für die Zeile 2 kr.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an. — Briefe und Beiträge sind an die Redaction der Sonne, Rothebühlstr. Nr. 4, einzusenden. Die Expedition besorgt Herr L. Holtzschue, Eberhardstraße Nr. 65.

Nr. 98. **Samstag den 16. September** **1848.**

Die Volksversammlung zu Heilbronn.

(Am 10. September 1848.)

(Fortsetzung)

Rede des Reichstagsabgeordneten Heutges.

Theure Freunde!

Vor Allem meinen herzlichen Gruß Allen, denen die Zeit nicht zu kostbar gewesen ist, und welche den Weg nicht gescheut haben, um hier mit uns über das, was in der gegenwärtigen Zeit noth thut, zu berathen. — Freilich vermisse ich es beim Anblicke dieser Tausende schmerzlich, daß ich nicht wie ein Vater, Freund oder Bruder hierher kommen konnte, um Euch ein Geschenk zu bringen, oder Euch mindestens mit einer freudigen Mittheilung zu überraschen; denn ich kann Euch weder das Geschenk der Freiheit jetzt schon mitbringen, noch Euch von Frankfurt erfreuliche Mittheilungen machen. Dennoch bin ich gekommen, um von Herzen zum Herzen zu sprechen, und Euch in nackter Wahrheit von dem in Kenntniß zu setzen, was gegenwärtig in Deutschland und auswärts vorgeht, und Euch die Gründe für unsere Handlungsweise vorzulegen. Es ist hiebei jedoch nöthig, auf die Märztage zurückzukommen, und in kurzen Zügen die daraus entstandenen Ereignisse Euch vor Augen zu führen. Schon als die ersten Klänge der Februarrevolution an das schlafende deutsche Volk tönten, und dasselbe sich allgemein erhob, um mit dem Nachbarvolke Hand in Hand den Zustand der Erniedrigung zu verlassen, und sich Recht und Freiheit zu erringen, schon damals, als die Throne wankten, kannten die Fürsten und Diplomaten recht wohl die Schwächen des deutschen Volks, und wußten sehr klug den Strom der deutschen Revolution in ein Bett zu leiten, welches ihrem fernen Bestehen günstig war. Dieses Bett war das Vorparlament, zusammengesetzt aus nur einem Drittel Männer, welche allein das Volk und nur das Volk vertraten und den Fürsten kein Recht bei der Neugestaltung des Vaterlandes einräumten; einem weitern Drittel, bestehend aus den Liberalen der letzten 30ger Jahre, die zwar auch das Wohl des Volkes größtentheils wollten, aber auf der alten gesetzlichen Ordnung mit den Fürsten die Neugestaltung vereinbaren wollten; und einem Drittel solcher Männer, welche ergebene Diener der Fürsten und des alten Systems gewesen sind. In dieses Vorparlament mündete sich der Strom ein, und kein Wunder, wenn er schon größtentheils dort versiegte. Jene 133 Männer waren genöthigt auszutreten, nur die übrigen gingen größtentheils nutzlos für ein energisches Handeln verloren, denn, meine Freunde! es ist ein schweres, wo nicht unmögliches Ding, daß sich der Wille eines souverainen Volkes mit dem Willen eines Fürsten vereinige, und sollte die Grundlage noch so breit sein. Von diesem Vorparlamente war schon dadurch ein weiterer Stoß der Revolution gegeben, daß man nicht mit aller Kraft für ganz Deutschland die Wahlen zu der Nationalversammlung in directem und größt möglich freiem Wahlcensus decretirte und durch die Freilassung dieser Frage so den Grund zu der jetzigen Zusammensetzung legte. Denn, meine Freunde! es wird von Niemand geläugnet werden können, daß es wohl keiner Versammlung, welche die Machtvollkommenheit des deutschen Volkes anerkannte, eingefallen wäre, Beschlüsse zu fassen, welche ihre eigene Mutter verläugneten, und die entgegengesetzten wieder völlig vernichteten. — Ein ähnliches Ereigniß, welches die Mißachtung vor der Nationalversammlung zur Genüge beurkundet, und zeigt, wie wenig, ja wie gar nicht der Wille der Vertreter des Volkes anerkannt wurde, ist die schleswig-holsteinische Frage und der darauf bezügliche Waffenstillstand.

Die näheren Ereignisse sind Euch bereits durch mich bekannt, aber das kann nicht genug hervorgehoben werden, daß darin die Unverantwortlichkeit des Reichsverwesers dem Volke einen Beweis von der Halbheit des Beschlusses über die Centralgewalt gegeben hat, denn dieselbe hat mit gänzlicher Umgehung des Beschlusses vom 23. Juni, wornach die Centralgewalt im Einverständniß mit der Nationalversammlung über Krieg und Frieden beschließt, dieses Gesetz, das von ihr anerkannt war, dadurch umgangen, daß sie eine Vollmacht an die Krone Preußen ertheilte, welche derselben das Recht zu dem Waffenstillstandsabschlusse einräumte, und es kann dieses auch dadurch nicht entschuldigt werden, weil Preußen weiter ging, als die Vollmacht bestimmt. Das Ministerium hat diese Handlung unterstützt und ist auf den Beschluß des 5. Septembers abgetreten; sehen wir nun, wie das Ende der in dieser Woche erfolgenden Berathungen sein wird. Hoffentlich wird das deutsche Volk seine Vertreter in Frankfurt, die seine Ehre wahren wollen, nicht im Stiche lassen. Um auf den Zweck unserer heutigen Verhandlung zurückzukommen, unterstütze ich aus vollem Herzen die Absicht meiner Freunde in Bezug auf den württembergischen Landtag. Durch den am 20. Sept. erfolgenden Zusammentritt unseres Landtags, so wie durch den der badischen Stände werden unserer Linken in Frankfurt außerordentliche Kräfte genommen, und es muß vor Allem der Zweck aller Vereine sein, dahin zu wirken, daß diese Kammern, welche noch der alten Zusammensetzung angehören, nicht länger als unumgänglich nöthig beisammen bleiben, daß sie den Etat ohne weitere Prüfung auf etwa ein Jahr genehmigen, und auf Grund eines neuen, freisinnigen, der directen Wahlart huldigenden Wahl-Gesetzes, eine später zusammentretende constituirende Versammlung verlangen, in welcher, so weit es die zweite Kammer betrifft, keine Geistlichkeit besonderen Sitz hat, denn die privilegirten Religionen sind aufgehoben, und keine Ritterschaft die Volksstimmen schmälert, denn der Adel existirt nicht mehr durch Vorrechte, und durch die eine noch weitere Adels- und Fürstenkammer, welche die Volkskammer nutzlos macht, und als ein veraltetes Institut der Knechtschaft aufgehoben werden muß. Dann und nur dann, meine Freunde, werdet Ihr den jungen Tag der Volksfreiheit sehen, und ich werde die Ueberzeugung hegen dürfen, daß Ihr Euch nicht mehr Eure Wahlzettel von fleißigen Ortsvorstehern und frommen Geistlichen ausfüllen lasset, sondern selbst Hand an's Werk legt. Denn Ihr werdet, denke ich, die Schmach der Geschichte nicht gönnen, daß Ihr auch, wie seit 32 Jahren Eure Väter, mit der Schlafkappe des deutschen Michels in den Sarg gelegt werdet. —

G. Rau von Gaildorf sprach sodann zur Versammlung Folgendes:

Mitbürger!

Als im Februar dieses Jahres und in den nachfolgenden Monaten eine Bewegung hereinbrach über die Völker Europa's, als sie anfingen, ihre Ketten zu schütteln und zu zerbrechen, da war es, als gehe ein Hauch Gottes über die alte Welt. Es war, als schwebte über dem chaotischen Gewühl der Völker sicht-

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;